

Gernot Wieland

4.3.–1.6.20

Gernot Wielands künstlerische Praxis konzentriert sich in den letzten Jahren vor allem auf die Bereiche Video und Lecture Performance. In seinen Arbeiten verbindet er oft historische Ereignisse mit scheinbar persönlichen Erinnerungen, wobei Fakt und Fiktion ineinander übergehen. Dabei entstehen komplexe Erzählungen, die ausgehend vom Privaten wie beiläufig den Zustand einer Gesellschaft skizzieren.

Thievery and Songs (2016, 22:40 Min.)

Thievery and Songs [dt. Diebstahl und Gesänge] besteht aus mehreren ineinander verschachtelten Erzählsträngen, die sich einer Hierarchisierung entziehen. Ein weitgehend emotionsloser Erzähler berichtet von dem Verlauf seiner psychoanalytischen Sitzung, bei der sich der Therapeut eher durch seine Obsession für die österreichische Herkunft seines Patienten als durch fachliche Kompetenz auszeichnet. Er beschreibt die erschütternde Geschichte seiner Großtante, die in den 1930er Jahren als Leibeigene eines nationalsozialistisch gesinnten Landwirts dessen Willkür ausgesetzt war. Seine Ausführungen zeigen Parallelen zwischen der österreichischen Nachkriegskunst und dem Katholizismus auf und sind in eine Rahmenerzählung um eine jüdische Tänzerin eingebettet, die 1938 nach Mumbai fliehen musste. Neben selbstgedrehten Performances sind adaptierte Fotos, Knetmodelle und Zeichnungen zu sehen, die das Gehörte zum Teil visualisieren, zum Teil auf absurde Weise brechen. Außer einer Reflexion über Österreich erlaubt der Film so auch eine Auseinandersetzung mit grundsätzlicheren Fragen nach Erinnerung, Geschichtsschreibung und Identitätsbildung. Er ist geprägt von einem leisen Witz, der stets nah an der Melancholie liegt.

Biografie

Gernot Wieland wurde 1968 in Horn (Österreich) geboren. Er studierte an der Universität der Künste, Berlin, und der Akademie der bildenden Künste, Wien. Seine Filme waren u.a. auf dem Internationalen Filmfestival Rotterdam, im Kasseler Kunstverein, im Kunsthaus Graz und der Liverpool Biennale zu sehen. Wieland erhielt neben verschiedenen anderen Auszeichnungen zuletzt den EMAF Medienkunstpreis 2019 der Deutschen Filmkritik. Er lebt in Berlin.

Gernot Wieland's artistic practice in recent years has centred above all on video and lecture performance. His work often combines historical events with seemingly personal memories where fact and fiction blend. The resulting narratives are complex, beginning with private issues and almost accidentally outlining problems in society.

Thievery and Songs (2016, 22:40 min.)

Thievery and Songs is made up of several interlocking narrative threads with no discernible hierarchy. A narrator betraying little emotion recounts his session of psychoanalysis where the therapist is remarkable less for his professional expertise than for his obsession with his patient's Austrian origins. He tells the devastating story of a great aunt who, as a rural serf in the 1930s, suffered despotic treatment at the hands of a Nazi farmer, at the same time drawing parallels between Austrian post-war art and Catholicism and framing all this with a story about a Jewish dancer who fled to Mumbai in 1938. Apart from performances he filmed himself we see adapted photographs, clay models and drawings. These partly visualise what we hear and partly undermine it in absurd ways. Apart from the reflections on Austria, the video encourages us to explore deeper issues about memory, about how history is written and how identity is formed. The tone is one of gentle wit hovering on the verge of melancholy.

Biography

Gernot Wieland was born in Horn (Austria) in 1968. He studied at the University of the Arts in Berlin and at the Academy of Fine Arts in Vienna. His films have been shown, for example, at the International Film Festival in Rotterdam, the Kunstverein in Kassel, the Kunsthaus in Graz and the Liverpool Biennial. Wieland has received a number of awards, most recently the EMAF Media Art Award 2019 from the German Film Critics. He lives in Berlin.